

# Erfahrungsbericht

## Vorbereitung

Zur Vorbereitung wand ich mich an den Erasmus-Koordinator der Fakultät für Elektrotechnik Herrn Prof. Baake. Dieser hat sich Zeit für mich genommen und mich bei den Vorbereitungen (wie der Bewerbung bei der Gastuni etc.) gut unterstützt. Zudem konnte mir eine Freundin, die ebenfalls ein Auslandssemester von der Fakultät für Elektrotechnik aus bereits absolviert hatte, weitere gute Tipps geben.

Es fanden zudem Online-Präsentationen für die Erasmus+-Outgoings bei denen viele Infos gegeben wurden, statt.

Als weitere Vorbereitung nahm ich im vorherigen Semester an einem Italienisch A1-Kurs teil, der mich jedoch in meinen Italienischkenntnissen gar nicht weitergebracht hat. Dafür jedoch konnte ich so weitere Kontakte zu anderen Studierenden aufbauen, die ebenfalls nach Italien gingen und die ich dort auch wiedergetroffen habe.

Das Learning-Agreement musste früh ausgefüllt werden. Da ich nur noch ein Modul im wirtschaftlichen Bereich zu absolvieren hatte, habe ich im Kurskatalog der Gastuni ein anrechenbares Modul ausgewählt und den zuständigen Professor nach Anerkennung dieses Moduls gefragt. Zum Glück fand ich schnell ein passendes Modul. Gerne hätte ich noch weitere technische Fächer (auch zur Verbesserung meiner Noten) belegt. Jedoch gab es die Fächer, die mich interessierten (z.B. „Photovoltaic Science and Technology) nicht 1:1 im Kurskatalog der LUH. Deshalb hätte ich mir diese Fächer nicht anrechnen lassen können, weshalb ich sie unter anderem letztendlich auch nicht belegt habe.

## Unterkunft

Eine Unterkunft zu finden, gestaltete sich als sehr viel schwieriger. Auf Hinweis der Gastuni habe ich sehr früh auf vielen verschiedenen empfohlenen Websites nach Unterkünften gesucht und nichts Passendes gefunden. Viele Vermieter möchten keine Erasmus-Studenten als Mieter und/oder Mieter, die mindestens ein Jahr in dem Zimmer/der Wohnung wohnen bleiben. Sehr oft wurden Doppelzimmer (ein Zimmer, dass sich mit einer anderen Person geteilt wird) angeboten. Das stellte für mich keine Option dar.

Es gab außerdem sehr viele Fake-Anzeigen, bei der die Kaution überwiesen werden sollte und das Zimmer nie existierte. Dort sollte man wirklich aufpassen und wenn nicht die Möglichkeit besteht, vor Ort die Wohnung zu besichtigen zumindest eine Videobesichtigung verlangen.

Nach langer vergeblicher Suche konnte mir ein Bekannter ein Zimmer in einer 7er-WG vermitteln. In meinem Zimmer lebte vorher schon eine Deutsche, die mir per Video die Wohnung zeigte. Das Zimmer war klein (10 qm) und hatte einen Balkon. Die Wohnung war neu (für italienische Standards) und sehr zentral gelegen. Der Preis war allerdings sehr hoch. Er lag bei 600€ warm. Dennoch war ich froh über das Zimmer, da die Wohnungssituation in Padua momentan nach der Corona-Pandemie so schlecht ist, dass einige Studierende wieder abreisen und ihr Auslandssemester abbrechen mussten.

In der WG lebten ausschließlich andere Erasmus- und Exchange Studenten aus Polen, der Türkei, den USA, Spanien und ein anderer Deutscher. Es war ein bunter Mix und spannend so viele weitere Kulturen kennenlernen zu können.

### Alltag

Wie bereits erwähnt hatte ich ein Modul zu absolvieren. Dieses brachte 8 Leistungspunkte, bestand aus einem gemeinsamen Projekt sowie einer abschließenden Klausur und fand 3-mal wöchentlich statt. Dazu entschied ich mich einen weiteren A1-Italienischkurs im Language-Center zu absolvieren, der 2-mal wöchentlich stattfand. Dieser war ganz anders strukturiert und sehr viel besser gestaltet als der in Deutschland, sodass ich gute Fortschritte in meinen Italienischkenntnissen erzielen konnte.

Da ich so zentral wohnte, konnte ich in 10 min Fußweg die Innenstadt, sowie die Universität und die Mensa, die ich beide etwa täglich besuchte, erreichen. Für Ziele, die sich weiter weg befanden, habe ich einen Bike-Sharing Service genutzt. Ich habe mir ebenfalls direkt eine italienische Simkarte zugelegt, da in Italien die Internetpreise sehr viel günstiger sind und es in meiner WG auch kein Wlan gab.

### Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit ging ich oft ins Fitnessstudio, sowie in Cafés oder in die Innenstadt. Da ich hauptsächlich viel erleben und sehen wollte, bin ich vielen WhatsApp Gruppen zu verschiedenen Aktivitäten beigetreten. So beispielsweise einer Wandergruppe, die verschiedene Wanderungen organisierte. Ich habe versucht meine Zeit in Italien so gut es geht zu nutzen und so viel von der wunderschönen Natur und den Städten zu sehen wie mir möglich war.

So nahm ich an verschiedenen Wanderungen rund um Padua, den Gardasee und den Dolomiten teil. Ich war ebenfalls öfter mit Freunden in Venedig, da Venedig nur eine halbe Stunde Zugfahrt von Padua entfernt ist. Ich unternahm viele Tagestripps und hatte so die Möglichkeit Mailand, Trento, Verona, Florenz, Bologna, Venedig (inklusive den Inseln Burano und Murano), Rom, Neapel und den Gardasee zu sehen. Zudem verbrachte ich ein paar Tage an der wunderschönen Amalfiküste, an der es auch im November noch 20 °C waren.

In Padua war ich oft in der Mensa/in der Innenstadt und in verschiedenen Weinbars unterwegs, wo ich auch italienische Freunde fand. Ich bin ebenfalls oft in der „Giardini de'Il Arena“ gewesen, ein Park, der sich in unmittelbarer Nähe zu meiner WG befand.

Eine Sehenswürdigkeit in Padua stellt auch der „Prato della Valle“ dar, einer der größten innerstädtischen Plätze Europas.



„Prato della Valle“

### Fazit

Padua als Stadt für sein Auslandssemester auszuwählen, kann ich nur empfehlen. Die Stadt ist sehr schön mit historischen Bauten, nicht so sehr überlaufen und hat eine gute Nähe zu Venedig, Verona, dem Gardasee, Bologna und weiteren schönen Städten. Die Universität ist sehr gut und renommiert für unter anderem naturwissenschaftliche Studiengänge. Es gibt viele (ausländische) Studenten in der Stadt und viele schöne Cafés, Bars und Restaurants sowie Parks und Gärten, in denen man sich aufhalten und die italienische Kultur kennenlernen kann.



Der „Palazzo Bo“ (gehört zur Universität)